

Stefan Stettner – ein Maler aus Leidenschaft und ein Genie mit Selbstzweifeln

Er sammelt Auszeichnungen und glaubt dennoch stets, sich verbessern zu müssen

Einen Kosmopolitaner nannte einmal jemand Stefan Stettner, worauf er trocken entgegnete: Wenn schon, dann ein schwäbischer...

Der gebürtige Stuttgarter hat nach seinem Studium der Innenarchitektur bei Prof. Herta-Maria Witzemann auf der dortigen Kunstakademie einige Jahre in Portugal verbracht, »ein halbes Leben« – wie er meint – in Brasilien, wo er für seine Arbeit als technischer Direktor des marktführenden Büromöbelherstellers *ML Magalhães* 1996 mit dem in jenem Jahr erstmals ausgeschriebenen Design-

Preis der Stadt Rio de Janeiro ausgezeichnet wurde. Über mehrere Jahre hat er dann in Deutschland und Brasilien gleichzeitig gelebt, zeitweise in New York und Berlin.

Die Malerei hat ihn nie losgelassen und war immer seine große Leidenschaft. Schon 1985 hat er auf der *Mostra de Arte Internacional* in Rio eine Goldmedaille für seine Bilder erhalten. Seine Arbeiten hängen inzwischen bei Sammlern von Stuttgart bis New York und von Rio de Janeiro bis Manchester.

Hannover Spiele 2008



Der Künstler vor »seiner« Königin der Nacht

Jetzt lebt und arbeitet Stefan Stettner als freier Maler in Hannover. Ständige Begleiterin ist dabei seine Muse Josefine, mit der er seit 25 Jahren durch die Welt zieht. Josefine ist eine Schaufensterpuppe, die er aus Brasilien mitgebracht hat. Mit einem Augenzwinkern berichtet der Künstler, dass sie von der einstigen Muse nun zur Chefin und Namensgeberin seines Kunstorts JOSEFINE + KUNST avanciert ist.

In den Siebzigern malte Stefan Stettner ausschließlich Köpfe, erst später wurden ganze Figuren daraus. Sein eigenwilliger Stil, der deutliche Einflüsse der Pop-Art zeigt war schon damals klar erkennbar. Inhaltlich jedoch greift er nicht auf die Bildwelten der Massenmedien zurück, Stettner fokussiert »Situationen« aus dem Alltag, aus der Mythologie und oft formen sich hinter seinen Bildern Geschichten oder eine Philosophie. Er scheut sich nicht, auch heikle Themen anzugehen, eine Dicke: Miss Bridget. Ein Wesen zwischen den Welten: Andro-

gyne M. Er porträtiert Opernsängerinnen, wenn sie ihn »vom Hocker reißen«. Leandra Overmann (Staatsoper Hannover während der Albrecht Puhmann Ära) als Amneris in Verdis Aida, oder Elena Mosuc (Staatsoper Zürich) als hinreißende Königin der Nacht aus Mozarts Zauberflöte.

Immer wieder hat Stettner aufgehört, zu malen weil er fand, dass er nicht gut genug sei. Im Februar 2004 hat er in Hannover »endgültig« zu seiner Malerei gefunden. Ein Jahr später hat er dem hannöverschen Kritiker Ludwig Zerull seine Arbeit vorgestellt, ihm das erzählt und dann gesagt: Ich habe beschlossen: Ich bin gut und, ich liebe meine Bilder. Was die Welt davon hält, das muss die Welt entscheiden. Er zeigte mit dem Finger auf den Kritiker: »Sie sind jetzt die Welt, und jetzt sagen sie was«. Ludwig Zerull hat ihn daraufhin eingeladen, im Kubus (renommierte hannöversche Galerie »vom Zufall und vom Glück«) anlässlich der Fußball WM zusammen mit namhaften niedersächsischen Künstlern auszustellen.



Schüler-WM-Champion



Was geht?



Miss Bridget

Es waren immer schon Menschen, die Stettner beschäftigt haben. In seinen *Früheren Leben* – wie er sie nennt – als Innenarchitekt, während der Jahre, in denen er erfolgreich Mode gemacht hat oder in der Zeit, als er ein erstes Buch mit Kurzgeschichten geschrieben hat. Immer waren es Menschen, auch in seiner Malerei.

2006 hat ihn die Stadt Hannover beauftragt ein Bild für die Schüler-Fußball-WM zu malen, das im Neuen Rathaus vorgestellt wurde und als Poster in den Schulen hing, die sich an dieser Veranstaltung beteiligt haben.

2007 kam ein Bild für das erste Frauen-Fußball-Turnier Hannover dazu. Es hat ihn im Herzen berührt, erzählt er, dass er mit dem Signieren der Poster in den Spielpausen im AWD-Stadion kaum nachgekommen ist...

2008 veranstaltete die Stadt zum ersten Mal die *Hannover Spiele*. Stettner hat, von den 6 (sechs) olympischen Farben und der griechischen Mythologie inspiriert, ein Bild gemalt, das als *Große Kunst für kleine Leute* durch die Presse ging.

Stefan Stettner engagiert sich auch als Mitglied des Beirats im *workshop hannover e.V.*, einem 1971 als Künstlerinitiative gegründetem Zentrum für kreatives Gestalten. Hier bieten Künstlerinnen Kurse an, führen soziokulturelle Kunst-Projekte durch, veranstalten Ausstellungen.

An der innovativen Modefachschule M3 Menschen-MachenMode hat Stettner einen Lehrauftrag. Sein Fach »Gestalterische Grundlagen« versteht er so, dass er seinen Studentinnen auf ihrem Weg zu Maßschneiderin und Modedesignerin nicht nur Zeichen, sondern auch bewusstes Sehen, den Blick fürs Wesentliche nahe bringt.

Mit seinem außergewöhnlichen Farbempfinden – ein Geschenk vom lieben Gott – wie der Künstler lächelnd meint, mit klar definierten Flächen von beeindruckender Vielfarbigkeit ziehen seine (annähernd) lebensgroßen Figuren den Betrachter in ihren Bann. Meisterhaft erarbeitete homogene Oberflächen zeigen den hohen Anspruch, den der Künstler an seine Malerei stellt.

Zitat: Ich bin Maler und ich liebe meine Bilder. Und auch eine immer größere Zahl von Sammlern liebt seine Bilder. Denn zufrieden kann Stefan Stettner registrieren, dass seine Bilder bei immer mehr Kennern der Materie große Wertschätzung genießen.



Im Atelier am Arbeiten, Der Grüne Hund



Die Folger